

# Erfahrungsbericht St. Petersburg

## Wintersemester 2014/2015

---

### **Planung und Ankunft in der Russischen Föderation**

Im Winter 2014/2015 habe ich mein Auslandssemester in Russland an der Staatlichen Universität St. Petersburgs absolviert.

Für mein Auslandsstudium hatte ich neben dem Vertiefen meiner Russischkenntnisse vor allem die Auseinandersetzung der Geschichte der Sowjetunion aus russischer Sicht als Ziel. Ich wollte so viel wie möglich über die russische Geschichtsschreibung wissen, da ich bisher nicht viel Gelegenheit dazu hatte mich ausführlich mit diesem Thema zu beschäftigen. Bevor ich jedoch dies in Angriff nehmen konnte, musste ich einiges vor meiner Einreise in Russland beachten.

Ehe man jedoch in Russland einreisen kann, muss man von der Gastuniversität eingeladen werden. Sobald die Einladung vorliegt, kann man sein Visa im Visazentrum beantragen. Dies nimmt eine gewisse Zeit in Anspruch, deshalb sollte man sich rechtzeitig darum kümmern.

Normalerweise wird man im Voraus gebeten einen Lungenscan und Aidstest zu machen, um diese dann beim Wohnheim vorzulegen. Ich habe diese in Deutschland gemacht, um dann zu bemerken, dass man im Wohnheim zwar danach gefragt wurde, jedoch man sie später nachreichen konnte. Ich wurde nie wieder danach gefragt. Sollte doch auf diese Tests bestanden werden, gibt es Möglichkeiten diese vor Ort vorzunehmen.

Seit dem Wintersemester 2014/15 gibt es an der Universität in St. Petersburg ein „buddy“-Programm. Hier wird einem (sofern man will) bevor man nach Russland einreist, ein Student der eigenen Fakultät zugeteilt, der einem alle offenen Fragen beantwortet und sogar vom Flughafen abholt, zum Wohnheim begleitet und einem bei allen anfänglichen Besorgungen hilft (neue Simkarte, Fahrtickets, Geldabheben usw.). Ich empfand dieses Programm als äußerst hilfreich und sinnvoll, da sowohl der „buddy“ und der Austauschstudent davon profitieren und man sich im neuen Land sicherer und wohler fühlt. Außerdem kann es die erste Freundschaft sein, die man schließt.

## **Bürokratie**

Die russische Bürokratiementalität würde ich wie folgt beschreiben: Man muss ein Formular ausfüllen, um ein weiteres ausfüllen zu dürfen. Ohne einen Stempel oder eine Unterschrift ist es so gut wie nichts offiziell. Deshalb sollte man sich auf einige Ausfüllarbeit einstellen, wobei man so gut wie immer auf die Hilfe der Koordinatoren der Universität zählen kann. Ein Tipp wäre hier, dass man immer die Sprechzeiten aller Ansprechpartner beachtet und sich am besten die Nummer seiner Koordinatoren abspeichert, da sie manchmal nicht im Büro vorzufinden sind. Man spart dadurch Zeit und Ärger.

Anfangs könnte es sein, dass man durch die Ernsthaftigkeit in russischen Büros etwas eingeschüchtert ist, das Gefühl verfliegt jedoch bald, da die Mitarbeiter stets versuchen einem zu helfen, selbst wenn man seine Sorgen nicht in perfektem Russisch ausdrücken kann.

Wichtig ist, dass man rechtzeitig anfängt einen Antrag auf das zweite Visum zu stellen, da das erste nur auf begrenzte Zeit gültig ist. Das Visum für den Rest des Semesters wird von der Universität ausgestellt, wobei man für circa einen Monat (manchmal sogar länger) ohne Reisepass leben muss. Spätestens einen Monat bevor das Visum ausläuft, sollte man ein neues beantragen.

## **Leben in St. Petersburg**

Für 5 Monate habe ich im Studentenheim No. 19 auf der Vasilievsky Insel gelebt. Das Zimmer habe ich mir mit einer anderen Studentin geteilt. Einzelapartements sind in russischen Studentenwohnheimen nicht üblich, deshalb sollte man sich auf geteilte Zimmer einstellen. Es ist jedoch eine tolle Erfahrung, wenn man mit einer sympathischen Person zusammenlebt. Einmal die Woche kam sogar eine Putzfrau, um den Boden in Küche und Flur zu wischen. Das Leben im Wohnheim gestaltete sich entspannt und ohne große Probleme. Vom Wohnheim aus ist die Busstation nur wenige Hundertmeter entfernt und auch die Metrostation ist zu Fuß gut erreichbar.

St. Petersburg ist eine dynamische Stadt mit einer einzigartigen Atmosphäre, die kulturell und historisch viel zu bieten hat. Besonders empfehlenswert sind hier die Vorstädte St. Petersburgs, da dort sich meistens die Schlösser russischer Zaren befinden.

Das Leben in St. Petersburg kann günstig sein, wenn man beispielsweise keine Restaurants in den Touristengegenden auswählt. Museen und Theater sind recht günstig, besonders für Studenten, deshalb sollte man immer das kulturelle Angebot im Auge behalten.

## **Zeit an der Universität**

An der Staatlichen Universität St. Petersburg habe ich insgesamt 4 Kurse besucht, in 3 von ihnen habe ich eine Prüfung abgelegt. Ich habe mich besonders auf die Geschichte Russlands spezialisiert,

da an der Universität ein reiches Angebot diesbezüglich existiert. Diese waren „Politische und Staatliche Funktionäre Russlands im 20. Jahrhundert“, „Russland und der Westen: Ein Mentalitätsproblem“ und „Geschichte St. Petersburgs“, die ich alle mit einem „sehr gut“ abschließen konnte.

Das Universitätssystem in Russland ist recht verschult. Die Studenten haben einen Stundenplan und müssen am Ende meistens in die mündliche Prüfungen gehen. Im Regelfall besuchen russische Studenten ungefähr 10 verschiedene Kurse, die ECTS-Regelung gibt es nicht. Es wäre zu empfehlen, dass man sich im Voraus beim Koordinator oder beim „buddy“ über die Punkte und das Unisystem informiert. Auch sollte man, wenn man Probleme mit der Sprache hat, so früh wie möglich anfangen sich mit den Themen der Vorlesungen und Seminare auseinanderzusetzen. Des Weiteren hatte ich circa 6-8 Stunden in der Woche Russischunterricht am Russischen Institut. Es waren insgesamt drei verschiedene Kurse, die aus Grammatik, Sprechen und Literatur bestanden. Der Russischunterricht der von der Universität angeboten wird, ist ausgezeichnet. Durch einen Einstufungstest wird man in verschiedene Gruppen eingeteilt, die tatsächlich auf das eigene Niveau zugeschnitten sind und in denen man zielorientiert arbeitet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zeit an einer russischen Universität mir viel Spaß gemacht hat und ich auch viel über die russische Mentalität und Kultur gelernt habe.

Als Austauschstudent hat man glücklicherweise die Wahl, welche Vorlesungen und Seminare man besuchen möchte, deshalb kann man weiterhin nach dem eigenen Profil seine Kurse zusammenwählen.

Die Gastuniversität, vor allem meine Koordinatorin und mein „buddy“ haben mir den Aufenthalt um einiges erleichtert, da ich bei jeder so kleinen Frage an sie wenden konnte und ich somit keine bürokratischen oder universitären Schwierigkeiten hatte. Ebenso kann man immer mit den Professoren sprechen, wenn man Fragen zur Vorlesung oder zum Seminar hat. Mir wurde stets geduldig zugehört und meine Fragen immer beantwortet.

Was die Bürokratie angeht, muss man sich eine etwas dickere Haut zulegen, da man öfters von Zimmer zu Zimmer gehen muss, um einen Stempel oder eine Unterschrift zu bekommen, was manchmal zu einigen Frustrationen führen kann.

Die Gastuniversität hat mir sehr gefallen, da die Professoren und Mitarbeiter hilfsbereit und offen waren und ich somit auch keine Probleme, bis auf einige Missverständnisse über die Anerkennung meiner Studienleistungen, hatte, die jedoch geklärt werden konnten.

Allen, die sich für Russland und die Universität in St. Petersburg entscheiden, wünsche ich eine tolle und erkenntnisreiche Zeit!